

Autorin:

Dr. Heike Bormuth

Universität Hamburg, Qualitätsoffensive Lehrerbildung: Projekt ProfaLe

Poster:

Inklusiver Geschichtsunterricht: Aufgabenkultur und Historisches Denken im inklusiven Geschichtsunterricht.

Grundaufbau des Posters:

Das Poster wurde als Begleitmaterial für die Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung im Rahmen der Kernpraktikumsveranstaltung „Geschichte und Inklusion“ bei Herrn Prof. Dr. Körber an der Universität Hamburg entwickelt und wird zukünftig Schulen als Informationsmaterial zugesandt. Das Zielpublikum ist der bestehende Lehrkörper, primär an Geschichtslehrern, für die der Begriff des Inklusiven Unterrichts fassbar gemacht werden soll.

Das Poster gliedert sich in zwei inhaltliche Hauptbereiche auf. Dem vorangestellt ist ein Textkasten, der das Projekt ProfaLe und das Handlungsfeld Inklusion kurz vorstellt. Nun wird im ersten Bereich das zentrale Ziel der Geschichtsdidaktik in der Arbeit zur inklusiven Unterrichtsplanung benannt, dafür zentral ist die Aufgabenkultur, die in einer Verlaufsdarstellung allgemein vorgestellt wird. Den Übergang zum zweiten Bereich bildet ein Pfeilkasten, der innerhalb der Aufgabenkultur die Frage nach der passenden Auswahl von Aufgaben und Unterstützungsangeboten stellt. Im zweiten Teil des Posters sind auf der linken Seite untereinander je eine Grafik zur Diagnostik von Aufgaben und den Fertigkeiten einer Klasse zu sehen, hier wird nun speziell fachdidaktisch gearbeitet. Ein Pfeil verweist nach rechts, wo das Prinzip von Scaffolds und ein Arbeitsbeispiel anhand der Grafiken geschildert werden. In einem abschließenden Rückgriff werden nochmals die zentralen Punkte und Merkmale des inklusiven Geschichtsunterrichts zusammengefasst. Im Anschluss an die Inhaltsbereiche folgt ein Aufruf an Schulen und Lehrkräfte, sich am Projekt zu beteiligen.

Inhalt des Posters

I. Vorbemerkung:

In einem dunkelgrau hinterlegten Textkasten werden zunächst einige Vorbemerkungen gemacht, die den Lehrkräften die zentralen Ziele des Projekts ProfaLe benennen und die besonderen Tätigkeiten des Handlungsfeldes Inklusion vorstellt.

Das Ziel des Projekts ProfaLe ist die Ausbildung angehender Lehrkräfte und die Weiterbildung des bestehenden Lehrkörpers, in einer Weise, die es den Beteiligten erlaubt, fachliche Unterrichtsangebote wirkungsvoll unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen zu gestalten und dabei der heterogenen Lernvoraussetzungen von Schülern und Schülerinnen gerecht zu werden. Das Handlungsfeld Inklusion widmet sich im Speziellen der Sensibilisierung für Inklusion und der Entwicklung fachspezifischer beziehungsweise fachdidaktischer Perspektiven hierzu, sowie der Entwicklung und Erprobung multiprofessioneller Teamarbeit und dem Kompetentmachen für einen fachspezifisch inklusiven Unterricht.

II. Inhaltsbereich: Aufgabenkultur und Geschichtsunterricht

Der erste inhaltliche Bereich des Posters ist hellgrau hinterlegt und gliedert sich in drei Textblöcke, welche das zentrale Ziel der Geschichtsdidaktik für den inklusiven Unterricht und die essentiellen Merkmale der Aufgabenkultur benennen. Die Aussagen zum zentralen Ziel sind als roter Textkasten besonders hervorgehoben und verweisen auf den zweiten Textblock, der in zwei Stichpunkten genauere Informationen gibt. Der abschließende Textblock zur Aufgabenkultur wird als eine dunkelblau hervorgehobene Verlaufsgrafik präsentiert, die aus drei größeren Segmenten besteht. Die Überschriften sind in Pfeilelemente eingefügt, die jeweils nach rechts auf die nächste weisen, darunter stehen die Erläuterungen als Stichpunkte. Die drei Segmente sind durch senkrechte Strichpunktlinien getrennt und am rechten Ende der Grafik befindet sich ein langer Pfeil, der zurück in Richtung Beginn weist.

Ziel der Geschichtsdidaktik

Gemeinsame Verhandlung von Unterrichtsinhalten zur Förderung historischen Denkens und geschichtlicher Kompetenzen

- Eine wahrhaft **gemeinsames „Erzählen“** benötigt eine **gemeinsame Themenauswahl** an Stelle von allein lehrerbasiertem Input
- Die **grundlegende Unterschiedlichkeit** von Perspektiven auf Grund der Individualität aller Beteiligten muss **anerkannt, berücksichtigt und expliziert** werden

Aufgabenkultur

Erstes Segment:

Auswahl und Evaluation vorgefundener und neukonstruierter (komplexer) Aufgaben

- Evaluation der Schülerinteressen zu übergeordnetem Aufgabenfeld
- Zweifache Diagnostik
 - Charakteristika und Anforderungsprofile der Leistungs-, Diagnose- oder Lernaufgaben
 - Fertigkeitssausprägungen im Klassenspiegel
- Validität der Aufgaben
 - Wahrung der Fachspezifik
 - Graduierbarkeit
 - Lebensweltlicher Bezug
- Hinweise auf Scaffolds

Zweites Segment:

Aufgabeneinführung

- Transparenz
 - Klarstellen des Ziels bzw. übergeordneten Themas der Schülerarbeit, zu dem alle beitragen

Aufgabenbearbeitung

- Nutzung der vorbereiteten Hilfsangebote (Scaffolds), basierend auf den Schülerbedarfen und Aufgabenanforderungen

Aufgabenergebnisse

- Zusammenschau der Produkte der Schülerarbeit
 - Vergleich der Perspektiven
- Erschließung eines Gesamtergebnisses

Drittes Segment:

Feedback zur Aufgabenbewältigung

- Kommunikation zum Leistungsstand und Entwicklungsfortschritt zwischen Schülern und Lehrern

- Selbstreflexion der Schüler und Schülerinnen

- Focus on history/scaffolding
- Was habe ich zur Aufgabenbearbeitung getan? Was war für mich hilfreich und könnte vielleicht hilfreich für andere sein? Auf welche Hilfsangebote kann ich eventuell das nächste Mal verzichten? ...

Zurückweisender Pfeil:

Grundlage der **zukünftigen Aufgabenauswahl und -evaluation**

III. Übergang:

Den Übergang zum zweiten Hauptbereich des Posters bildet ein dunkelblauer Textkasten mit nach unten weisenden Pfeilen. Er weist auf eine fachspezifische anwendungsbezogene Konkretisierung des ersten Segments der Verlaufsgrafik hin.

Welche **Aufgabe** benötigt welche **Unterstützungsangebote** in welcher **Klasse**?

IV. Inhaltsbereich: Diagnostik und Entwicklung von Scaffolds

1. Diagnostik

In diesem grau hinterlegten Inhaltsbereich werden untereinander zwei Grafiken zur vorab erwähnten zweifachen Diagnostik vorgestellt. Es handelt sich um kreisförmige Säulendiagramme, in denen innerhalb der gleichen und eigens entwickelten fachdidaktischen, allgemein didaktischen und sonderpädagogischen Kategorien beispielhaft einmal die Anforderungen, die eine Aufgabe an Schülerinnen und Schüler stellt, sowie einmal das Ausmaß von deren Fertigkeiten dargestellt werden. Die Kategorien werden in einer seitlichen Legende genannt.

In der ersten oberen Darstellung werden die Aufgabenanforderungen anhand rot gerahmter Balken sichtbar gemacht, je länger der Balken, desto höher die Anforderung der Aufgabe in dieser Kategorie.

In der darunterliegenden Grafik wird der Fertigkeitsspiegel einer erdachten Klasse X aufgeworfen. Für jede Kategorie wird dabei ohne Blick auf einzelne Schüler die jeweils ‚schwächste‘ (blau) und ‚stärkste‘ (gelb) Fertigkeitsschärfe visualisiert, wie sie in der gesamten Klasse zu finden ist, sowie ein Median (grün), der das durchschnittliche Niveau repräsentiert. Die drei farbigen Balken liegen dabei übereinander und die individuelle Länge zeigt erneut das Ausmaß der Fertigkeiten an, die Anzahl der Schülerinnen und Schüler wird hingegen nicht repräsentiert.

Analysekategorien

- Fachdidaktische Kategorien: 1. Unsicherheits-/Ambiguitätstoleranz, 2. Methodenkompetenz, 3. Zeitvorstellung/Orientierung, 4. Narrative Ausdrucksfähigkeit, 5. Lebensweltlicher Bezug, 6. Kenntnis von historischen Theorien/Sachkompetenz, 7. Alteritätswahrnehmung, 8. Datums-/Verlaufsmodelle, 9. Irritation, 10. Graduierung/Abstraktion von Perspektivität

- Sonderpädagogische Kategorien: 11. Reflexion, 12. Konzentration, 13. Kooperation, 14. Sprachbedarf, 15. Auditive Wahrnehmung, 16. Motorik, 17. Visuelle Wahrnehmung
- Allgemein didaktische Kategorien: 18. Abstraktes Denken, 19. Eigeninitiative, 20. Problemwahrnehmung, 21. Schriftliche Darstellungsfähigkeit SuS, 22. Sprachliche Komplexität des Textes, 23. Medieneinsatz durch den Schüler, 24. Mehrschrittigkeit des Aufgabenformats, 25. Urteilsfähigkeit*, 26. Fragefertigkeit*

* zugleich auch fachdidaktische Kategorie

2. Entwicklung von Scaffolds

In einem blau gerahmten Textkasten wird zunächst das Prinzip von Scaffolds vorgestellt sowie der Zusammenhang mit den nebenstehenden Grafiken erläutert. Anschließend wird mittels einer Beispielaufgabe die praktische Anwendung für den Unterricht veranschaulicht. Direkt darunter ist ein weiterer blau hinterlegter und rot umrandeter Textkasten mit einem zusammenfassenden Rückblick auf das bisher dargestellte.

Bei **Scaffolds** bietet die Lehrkraft den SuS Unterstützung zur Bearbeitung einer Aufgabe in einzelnen Schritten an. Um dies speziell zugeschnitten tun zu können, ist nötig zu wissen, welche **Anforderung eine Aufgabe** an die Lernenden stellt und welche **konkreten Fertigkeit**sausprägungen in einer Klasse grundsätzlich aufzufangen sind. Es darf sich aber immer nur um **Angebote** handeln, welche die SuS wahrnehmen können. Sie dürfen weder durch die Lehrkraft zugewiesen werden (hierdurch entstehen Kategorien und Abgrenzungen in der Schülerwahrnehmung) noch dürfen sie eine dauerhafte Einrichtung werden, auf die ein Lernender dann angewiesen ist. Das Ziel ist es, jedem Schüler die Arbeit an der **gemeinsamen historischen Aufgabe** auf seinem Niveau und in seiner eignen Weise zu ermöglichen, die sein historisches Denken fördert und ihn so auf lange Sicht zu einem autonomen Handeln zu befähigen und die helfenden Gerüste Stück für Stück zurückzubauen, beziehungsweise zu einem Bestandteil des eigenen Repertoires zu machen. Die SuS sollen die Produkte ihrer jeweiligen Arbeit stets **gegenseitig wahrnehmen** und nicht nur dem Unterrichtenden präsentieren.

Werden die Beurteilung der Aufgabe und der Fertigkeitsspiegel übereinandergelegt, wird der Handlungsbedarf der Lehrkraft sichtbar. Übersteigt die Aufgabenanforderung die Fertigkeiten der Schüler in einer Kategorie, sind hier **Unterstützungsscaffolds** nötig, während im umgekehrten Falle **Herausforderungsscaffolds** angeboten werden sollten.

Aufgabenbeispiel zur Ankunft der Portugiesen in China:

Es handelt sich um einen Auszug aus der Planung einer größeren Unterrichtseinheit in der Sekundarstufe I, die beiden inhaltlichen Hauptpunkte bilden die Themen Kolonialhandel und Kulturkontakte. Eine der Teilaufgaben, die als Fundamentum für alle Schüler gleich lautet und dann durch Scaffolds differenziert wird, ist *1) Frühe Kolonialisierung: Schaffung weltweiten gegenseitigen Handels oder einseitige Eroberung? Erörtere anhand der Reiserouten und Handelsgüter!*

Aufgabenanalyse:

Die Teilaufgabe nutzt die Visualisierung als Hilfe für die SuS, um abstrakte Begriffe von der konkret-gegenständlichen Seite aus zu erarbeiten und dabei vertrautes prozedurales Wissen zu nutzen. Ein Blick auf die Analysekategorien erschließt das Anforderungsprofil, das hier jedoch nur in Auszügen angeführt werden soll.

- variabel in der **Textbasiertheit**; noch keine **Urteils- oder Frageanforderungen** oder Übernahme komplexer **Perspektivität**; keine **theoretischen Kenntnisse** oder Umgang mit **Irritation** oder **Alterität** nötig; vertraute **Zeitvorstellung**; **lebensweltliche Bezug** ist konstruiert, aber glaubwürdig; **Kooperation** ist möglich aber nicht zwingend; Herausforderungen durch notwendige grundsätzliche Fertigkeiten der **Problemwahrnehmung** sowie des Umgangs mit **sprachlicher Komplexität**, insbesondere mit **abstrakten Begriffen**; erwartete Ergebnisse sind klar, ohne **Ambiguität**, Aufgabe definiert und kongruent, ohne Notwendigkeit zur **Produktion eigener Narration** in textlicher Form; es wird **methodische Kompetenz** zum Auslese von Texten, Tabellen und Arbeit mit Karten sowie Zeitstrahlen benötigt.

Schüleranalyse: Um auf die konkreten Fertigkeiten einer Klasse einzugehen, bieten sich insbesondere im Rahmen von **sprachlicher Komplexität**, des **Sprachbedarfs**, der **Mehrschrittigkeit** der Aufgabe Unterstützungs- und Herausforderungsscaffolds an.

Unterstützungsscaffolds: Entlastung der sprachlichen Komplexität und begrifflichen Abstraktheit durch ein paralleles Angebot in leichter Sprache, Brückentexte oder das Angebot des Informationsmaterials in Tabellenform / Entlastung der Ergebnisstrukturierung und begrifflichen Abstraktheit durch das Angebot von ‚Stickern‘ der Schiffe und Ladegüter oder Puzzle einer halbfertigen Karte / Entlastung der Mehrschrittigkeit durch arbeitsteilige Umsetzung.

Herausforderungsscaffolds: Herausforderung durch Mehrschrittigkeit: Aufforderung, den Zeitstrahl in die Routendarstellung auf der Karte zu integrieren / Herausforderung der sprachlichen Komplexität und begrifflichen Abstraktheit: Material in Textform, Entnahme von orten und Gütern aus Quellentexten / Herausforderung durch Problemwahrnehmung und Transferleistung: Überlege, welche Muster und Verteilungen bei den Gütern sichtbar sind. Stelle Vermutungen zu den Gründen an. Oder: Schätze die Gegenseitigkeit des Handels anhand der gelisteten Güter ein.

Zusammenfassender Rückblick

- Es werden valide Aufgaben gestellt, die **historische Kompetenzen fördern** und durch den **lebensweltlichen Bezug** der SuS legitim werden, sie werden **kollaborativ und arbeitsteilig bearbeitet**, wobei allen Schülern der **Zugang** und eine **Lernprogression** ermöglicht werden. Durch den Austausch der verschiedenen Zugänge gewinnen alle Mitglieder der Klasse durch das **Kennenlernen unterschiedlicher Perspektiven** hinzu.

V. Schlussbemerkung:

In diesem abschließenden dunkelgrauen Textkasten werden Schulen und Lehrkräfte dazu aufgerufen, sich am Gelingen des Projekts zu beteiligen und auf die Internetpräsenz des Handlungsfeldes Inklusion hingewiesen. Weiterhin wird auf die Förderung des Projekts Profale durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung verwiesen.

Der Erfolg des Projekts Profale zur Entwicklung eines inklusiven Geschichtsunterrichts hängt von der Kooperation der Schulen bei der Aufnahme von Studierenden für das Kernpraktikum und der Mitarbeit von Fachlehrkräften als Mentoren sowie deren individueller Bereitschaft zur Weiterbildung ab. Sowohl Schulen als auch einzelne Lehrerinnen und Lehrer werden daher ausdrücklich zur Teilnahme aufgerufen.

Genauere Informationen finden Sie unter www.profale.uni-hamburg.de/projekt.html.